



RV Hannover

Jubiläumsjahr im Reiterstadion

Der Reitverein Hannover feierte in diesem Jahr sein 90. Jubiläum sowie das 50-jährige Bestehen des Reiterstadions.

90 Jahre sind eine lange Zeit. 1924 – der erste Weltkrieg hatte tiefe Spuren hinterlassen – konnte der neugegründete Verein nach Verhandlungen mit englischen Offizieren das Gelände des ehemaligen Jagdstalles pachten. Im Jagdstall standen noch Kühe, auf den heutigen Dressurvierecken wurde Spargel angebaut. Eine Reithalle gab es nicht, also baute man zunächst den zerbombten Tanzsaal des ehemaligen Lokals Listermühle wieder auf und nutzte ihn als Reithalle. Als 1954 der Tattersaal in der Seelhorststraße aufgelöst wurde – dort standen die Pferde damals noch auf zwei Etagen – fanden beide Betriebe, der Reitverein und der Stall Bollmann, auf dem Gelände der ehemaligen Kavallerieschule ihr gemeinsames Domizil. Seinerzeit wurde auch die große Reithalle mit ihren gigantischen Ausmaßen (22 x 84 Meter) gebaut. Probleme beim Bau gab es reichlich: Eine Wand war eingestürzt und die Finanzierung war eng. Doch man hielt zusammen: In einer Abendsitzung wurde ein für damalige Verhältnisse riesiger Betrag zur Unterstützung des Vorstandes um Dr. Christfried Heinze gesammelt.

Vielfältige Aktivitäten

Renommierte Ausbilder der Kavallerieschule Hannover übernahmen den Unterricht beim Reitverein. Anton Haid, Ernst Larsson und Theo Karels leiteten über Jahre hinweg die Ausbildung, Steensbeck (nach ihm wurde die große Reithalle benannt), Bürkner und Stolberg gingen zur alten Bult. Später folgten Horst Leib (Schulstall) und Ulli Bien-Krasselt (Ponystall). Neben dem allgemeinen

Reitbetrieb in Dressur und Springen standen von jeher die Ausbildung von Reitanfängern und der Schulbetrieb für Fortgeschrittene im Fokus. Jeder Sonntagmorgen gehörte den Quadrillreitern und fast immer waren 24 Reiter-Pferde-Paare dabei, geritten wurde natürlich im schwarzen Anzug und ebenso natürlich folgte anschließend der gemeinsame Frühschoppen. Auch gemeinsame Ausritte hatten damals noch einen hohen Stellenwert.

Das Gelände der Vahrenheide war noch nicht bebaut, die Autobahn konnte anfangs sogar noch ebenerdig überritten werden. Später führte der Weg über die Brücke an der Bothfelder Straße, dazu ging es steil nach oben und auf der anderen Seite wieder steil nach unten. In den Sommermonaten ritt man dann über den Truppenübungsplatz nach Isernhagen zum Frühschoppen ins Gasthaus Dehne. Sehr beliebt waren auch die Jagden hinter der Niedersachsenmeute auf dem Truppenübungsplatz und in der Gemarkung von Isernhagen sowie das Fuchsschwanzausreiten bei Hans Grobe in Altwarmbüchen.

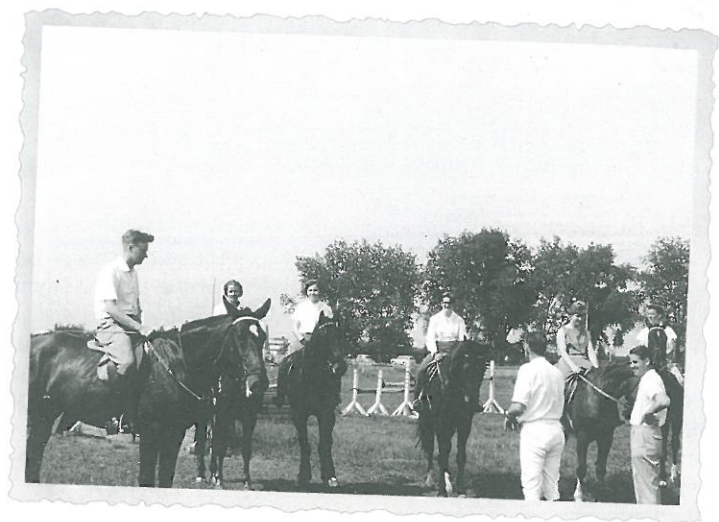


Mit einem großen Sommerfest für die Kleinsten feierte der RV Hannover sein Doppel-Jubiläum im Rahmen des Dressurturniers: Beim Kinder-Grand-Prix galt es unter anderem auf einem Cavaletti zu balanzieren, Bandagen aufzuwickeln, Pferdeschweife einzuflechten und vieles mehr. Die besten Teams nahmen dann auf dem Siegerpodest ihre Schleifen von August Schmidt und Iris Dewitz entgegen und wurden mit T-Shirts gesponsert von Wolfgang Kailing vom Poloclub in Maspe ausgestattet.

Fotos: privat

Olympiareiter zu Gast

1964 nahm der damalige Vorstand um Professor Nordmann, Hans Grobe, Erich Ohlendorf und Heinrich Lampe zusammen mit der Stadt ein weiteres großes Projekt in Angriff: den Bau des Reiterstadions. Dazu wurde sogar noch ein Trümmerhaufen, der entlang des Kolonnenwegs aufgestapelt war, verwendet. Auf Wunsch der Stadt wurde auch eine Trabrennbahn gebaut, doch die erhofften Zuschauer blieben



Der RV Hannover in seinen Anfängen. Viel Zeit ist seither vergangen, doch wer das Areal am Reiterstadion kennt, wird auch auf den alten Bildern noch Vertrautes entdecken.

aus und der Betrieb wurde nach zwei Veranstaltungen wieder eingestellt. 1966 gelang es Heinrich Lampe, die Deutsche Meisterschaft nach Hannover zu holen. Doch selbst dieser sportliche Höhepunkt lockte nur wenig Publikum an. Richtig voll wurde es erst 1968 zur Sichtung der Springreiter für die Olympischen Spiele in Mexiko. Obwohl lediglich sieben Reiter um die Fahrkarten kämpften, verfolgten fast 4.000 Zuschauer die Wettbewerbe. Damals wurde auch der „Olympiastall“ renoviert und für die Pferde der Teilnehmer zur Verfügung gestellt. Der größte Erfolg der Vereinsgeschichte fiel in die Amtszeit von Heinrich Meyer-Seipel. Hartwig Steenken wurde mit Simona Weltmeister. Dieses Ereignis wurde mit der Unterstützung von Rosi und Dr. Horst Ebert in der Reithalle mit einer riesigen Fest gebührend gefeiert. Überhaupt feierten die Vereinsmitglieder immer gern: Tradition hatte zum Beispiel der jährliche Hubertusball im Intercontinental Hotel in Hannover. Bei einem der letzten Bälle unter Dr. Dörrie als Vorsitzenden führte die Vereins-Jugendgruppe unter Leitung von Hildchen Dörhöfer eine Steckenpferd-Quadrille unter dem

Motto: „Reitersleute sind verrückte Leute“, vor.

Feste Termine im Jahr

Aus der Deutschen Meisterschaft entwickelte sich das Landesturnier, das nach dem 2. Weltkrieg in zunächst auf dem rückwärtigen Gelände des Eilenriedestadions ausgetragen wurde. Unter Vorsitz von Professor Dr. Gerd Sybrecht konnte 1980 die Veranstaltung wieder nach Hannover geholt werden – zunächst nur für Senioren, später auch für Junioren und Junge Reiter. Schon zwei Jahre zuvor hatte der Reitverein gemeinsam mit dem RFVoV Hubertus Langenhagen eine Vielseitigkeit zur Vorbereitung auf die Olympischen Spiele ausgerichtet, in den folgenden Jahren entstand daraus das Military Meeting als Eröffnung der Vielseitigkeitssaison, das bis heute von Reitern aus dem Bundesgebiet und dem angrenzenden Ausland geschätzt wird. Höhepunkt im Jahr 2008 war die Deutsche Jugendmeisterschaft, die von privater Seite stark von den Familien Viebrock und Kröncke unterstützt wurde. Der Veranstaltungskalender heute ist gut gefüllt: Neben Military Meeting

und Landesturnier richtet der RV Hannover zahlreiche weitere Turniere, wie etwa das große Dressurturnier, ein Jugend- und Ponyturnier und die Meisterschaft des Regionalverbandes, aus. Seit 2005 ist alljährlich auch der Trakehner Verband mit seinem Bundesturnier zu Gast im Reiterstadion. In allen den jenen Jahren war allen Vereinsvorständen die Verbesserung der Anlage, die Optimierung der Trainingsmöglichkeiten und die Auswahl geeigneter Ausbilder ein besonderes Anliegen. Doch ohne die aktive Hilfe der Mitglieder und ohne Unterstützung der zahlreichen Sponsoren hätte der Verein seine Vorhaben nicht verwirklichen können.

Großes Förderangebot

Inzwischen haben sich die Rahmenbedingungen für Vereine vor allem durch die Ganztagschulen deutlich verändert. So wurde die Unterteilung in Schulstall und Ponystall als selbstständige Betriebe aufgehoben, sie werden nun Reitverein in eigener Regie betrieben. Die Grundausbildung des Nachwuchses im Schulbetrieb liegt heute in den Händen von Train-

nerin-A Sybille van Meel, die von Trainerin-B Heike Kupzak und in Organisation von Simone Wienen unterstützt wird. Für die Springausbildung ist Parcoursbauer Matthias Visser (Trainer-B) zuständig, den Dressurunterricht gestaltet Thomas Scholz (Trainer-A). Sowohl Scholz als auch Visser bieten wöchentlich je zwei Gratisstunden Förderunterricht für den Nachwuchs an. Seit ein paar Jahren verfügt der Verein auch wieder über eine Voltigiergruppe; sie wird von Isabell Winda geleitet.

Zukunft gesichert

In den 90 Jahren war natürlich nicht alles positiv, es gab auch viele Hindernisse zu überwinden. So wollte die Stadt vor ein paar Jahren das Gelände des Reitvereins zur Bebauung nutzen, der Verein sollte nach außerhalb verlegt werden. Es kostete Dr. Hans Brockmann, Dr. Henner Köhler Rönneberg und August Schmidt viel Arbeit und Mühe, diese Pläne vom Tisch zu wischen. Schließlich überzeugten aber ihre Argumente und inzwischen konnte Vorsitzender August Schmidt die Verträge mit der Stadt um 20 Jahre verlängern. Petra von Burchard